

Moderne Friedensreiter auf „Drahteseln“ unterwegs im Münsterland.
Verler Radfreunde auf Sommertour

Auch in diesem Jahr begann wieder alles mit der Ideensammlung im Brainstorming: welche Tour sollte es sein, wie viele Kilometer in wieviel Tagen sollten erradelt werden. Verschiedenes wurde diskutiert bis wir uns schließlich auf Brunos Vorschlag verständigten: die Friedensroute.

Folgt man dem Werbeprospekt, so sind das

„163 Kilometer zwischen Osnabrück und Münster - Radfahren auf den Spuren der Geschichte: Die Friedensroute verbindet die historischen Rathäuser der beiden Friedensstädte Münster und Osnabrück – ein moderner, landschaftlich und kulturell abwechslungsreicher Radfernweg auf historischen Reiterpfaden wartet auf Sie.“

Start und Ziel in Verl machten einen zusätzlichen Reiz aus, keine lange Anreise im Zug unter CORONA Regeln mit Maske und Abstand.

Treffpunkt bei Bernd. Es gehört schon zur Tradition, dass Bernhard Hillen, Bruno Schroeder, Heinrich Mattenklotz, Alois Sielhorst und Wolfgang Feuerborn um 7 Uhr von Bernd Terletzki mit frisch gepresstem Orangensaft empfangen wurden. Bruno hatten für jeden eine Ration „Heimatwasser“ mitgebracht.

Vor uns lagen 75km bis zum ersten Tagesziel Münster. Zuerst nach Rheda. Hier sollte am Bahnhof unser Osnabrücker Freund Wolfgang Hasheider zu uns stoßen. Was für eine Überraschung, als wir am Rhedaer Bahnhof zuerst von Ulrich Körkemeier begrüßt wurden, über viele Jahre mit uns auf Tour. Ein vielstimmiges Hallo mischte sich mit Wehmut, dass Ulrich nicht mit auf Tour gehen würde. Mit Wolfgang H. waren wir jetzt vollzählig.

Auf Nebenstraßen und Wirtschaftswegen, abseits der großen Straßen erreichten wir Warendorf, die erste Zwischenstation. Nach einer kurzen Rast ging es weiter über den Radweg R1 bis zur „Pleister Mühle“ vor den Toren von Münster, idyllisch an der Werse gelegen. Zeit für eine ausgiebige Mittagspause, weiter dann durch St. Mauritz bis in Münsters Innenstadt zu unserem Hotel. Direkt gegenüber ein Parkhaus nur für Fahrräder.

Zum Abendessen hatten wir einen Tisch im „Alten Gasthaus Lewe“ gebucht.

Am nächsten Morgen startete dann unsere Friedensroute. Sie begann mit einer Führung im „Friedenssaal“ von Münster. Nach 30 Jahren Krieg müssen die Menschen den Frieden herbeigesehnt haben. Der Raum erstrahlt in Würde: der „Westfälische Frieden“ ist gelungen. An den Wänden Portraits der handelnden Personen, die eindrucksvoll auf die Besucher blicken: Wir haben es geschafft.

Bis zu unserem Tagesziel Ladbergen war es nicht weit, es blieb noch Zeit für einen kurzen Stadtrundgang mit Besuch im Dom.

Was liest man im zitierten Werbeprospekt?

„Folgen Sie den Fährten der Friedensreiter und bestaunen Sie zahlreiche Zeugnisse jener Zeit. Wo die berittenen Postkuriere sich noch auf ihre Ortskenntnis verlassen mussten, vertrauen die heutigen Pedalritter auf eine ausgezeichnete Beschilderung.“

Auf die Räder: über Münsters Grüngürtel, die Promenade, Richtung Greven, entlang der Rieselfelder hat man einen unvergesslichen Blick in die Natur, besonders die Vogelwelt. Nach einem kurzen Zwischenstop in Gimpte, das Gasthaus Kaltefleiter hatte leider Ruhetag, erreichten wir Greven.

Richtung Innenstadt folgt man dem Emsweg durch renaturierte Emsauen. Auch in Greven kennt man Verl, allerdings nicht durch den Fußball. Die Bedienung in der Pizzeria fährt begeistert Vespa und das Zubehör kauft er in Verl. So klein ist die Welt.

Unser Quartier in Ladbergen war die ehemalige Poststation, Pferdewechsel und Pause für die Friedensreiter. Die modernen Pedalritter müssen höchstens ihren Akku aufladen.

Der Frühstückstisch war in den sehr schönen Räumen des ehemaligen Gasthauses „Alte Poststation“ gedeckt.

Weiter im Werbeprospekt: „Radeln Sie durch die münsterländische Parklandschaft und die Ausläufer des Teutoburger Waldes.“

Auf der Friedensroute geht es nach Osnabrück, d.h. es ging in die Berge. Der Teutoburger Wald hat hier so einige Anstiege zu bieten. Alle Achtung, wer das ohne E-bike schafft. Vor den Toren von

Tecklenburg liegt Haus Mack. Hier waren Verhandlungsführer des Westfälischen Friedens untergebracht.

Eine kurze Eispause in Lengerich, passend zum Mittag waren wir dann am Rubbenbruchsee. Dieses bewaldete Naherholungsgebiet zieht sich bis in die Innenstadt von Osnabrück. Einchecken im Hotel am Dom, kleiner Stadtbummel, ein Besuch im „Schmalen Handtuch“ musste sein. Abendessen im Lotusgarten in unmittelbarer Nähe vom Dom.

Am nächsten Morgen beim Frühstück: „Hoch soll er leben“ als 6-stimmiger Männerchor, unterstützt vom Hotelpersonal und weiteren Gästen: es ist der 10. Juli, Wolfgang F. hat Geburtstag.

Auch Osnabrück hat einen Friedenssaal. Hier verhandelte die gegnerische Partei parallel zu Münster. Es ist auch heute noch beeindruckend, welchen Aufwand man damals betreiben musste, damit sich die Parteien nach 30 Jahren Krieg auf einen Frieden einlassen konnten.

Heute wieder die eine oder andere Bergwertung. Doch wir durften ohne Gepäck radeln. Wolfgang H. hatte den Transport der Packtaschen zum Zielort organisiert. Eine große Erleichterung, zumal wenn man Ziele wie das „Malepartus“ ansteuern möchte, ein herrlich gelegenes Lokal, oben auf dem Berg, von wo man einen beeindruckenden Blick ins Münsterland hat. Ohne Vorbestellung hätte man an so einem sonnigen Tag keine Chance auf einen Tisch gehabt. Mit bayrischer Gemütlichkeit stießen wir noch einmal auf das heutige Geburtstagskind an.

Vom „Malepartus“ führte der Weg fast nur bergab zum Tagesziel Bad Iburg. „Zu Fuß“ kann auch für Radler interessant sein, wann und wo kann man schon mal auf Baumwipfelhöhe spazieren. Wolfgang H. hatte die Übernachtung im Hotel „In den Freden“ gebucht. Unsere Packtaschen warteten schon auf uns. Das Haus wird im weiten Umkreis für seine gute Küche gerühmt und davon konnten wir uns beim ausgiebigen Abendessen überzeugen.

Regen die ganze Nacht. Regen war auch das Thema beim Frühstück. Welche App liefert die beste Prognose? Nach Studium und Vergleich war das Bild eindeutig: kein Regen.

Das Tagesziel Warendorf erreichten wir auch trocken bei herrlichem Wetter. Tagestourdirektor Bernd hatte für uns eine Führung im Landgestüt Warendorf organisiert.

Nach dem Abendessen hieß das Programm „Endspiel der EM 2021“. Italien gegen England, ein langer Abend mit bekanntem Ausgang.

Der letzte Tag führte uns mit Bernhard und Alois als Guide auf dem Emsweg zur Klosterpforte in Marienfeld und weiter entlang der Lutter und Dalke zum letzten Stop der Tour im Parkbad Gütersloh. Hier stießen wir zum Abschluss auf diese gelungene Tour an. Mehr als 200km mit mehreren Bergwertungen, eine passable Leistung für uns ältere Herren.

Auf ein Neues in 2022.



Warten auf den „Osnabrücker“ am Bahnhof Rheda



Auf dem Weg: „Haus Möhler“



Mühle auf dem Weg (Maarbecke)



Start in Münster



Die „Friedensreiter“ unterwegs



Die Pedalritter im Friedenssaal von Osnabrück



Entlang der Ems in Warendorf



Mittagspause in der Klosterpforte Marienfeld



Wieder zu Hause